Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1997)

Heft: 3: Klimaschutz und Atomausstieg schaffen Arbeitsplätze

Rubrik: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

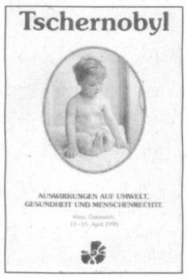
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher

Tschernobyl
Auswirkungen auf Umwelt, Gesundheit und Menschenrechte



Hrsg. v. Permanenten Völkertribunal Internationale Ärztekommission zu Tschernobyl

Vom 12. bis 15. April 1996 tagte in Wien das "Permanente Völkertribunal" (PVT) zum Thema "Tschernobyl - Auswirkungen auf Umwelt, Gesundheit und Menschenrechte". Das PVT wurde 1979 gegründet und hat die Nachfolge des berühmten Russelltribunals angetreten. Bisherige Themen waren zum Beispiel die Chemiekatastrophe von Bhopal oder die Problematik der Straffreiheit in Südamerika nach dem Fall der Diktaturen. Das PVT zum Thema "Tschernobyl" wurde auf Antrag der "Internationalen Ärztekommission zu Tschernobyl" einberufen. Es ging zum ersten darum, die Folgen der Atomkatastrophe auf die Umwelt, die Gesundheit und die Menschenrechte anhand von Zeugenaussagen zu dokumentieren. Diese Zeugenaussagen und die Fragen der Richter sind im Buch minutiös aufgezeichnet. Der Ignoranz und Verharmlosung durch die Internationale Atom-Energie-Organisation (IAEO) wurden auf diese Weise Fakten entgegengesetzt, die nicht mehr zu leugnen sind. Zum Beispiel die massive Zunahme von Schilddrüsenkrebs bei Kindern. Noch 1991 hatte die IAEO die zahlreichen Erkrankungen auf den "Tschernobyl-stress" zurückgeführt!

Zum zweiten ging es dem Völkertribunal um die Zuweisung von Verantwortung. Das PVT verurteilte dabei die IAEO, die nationalen Kommissionen für Atomenergie und die Regierungen, die sie im Interesse der Atomindustrie unterstützten und finanzieren,

– wegen des Versuches, Atomenergie durch Lügen, Einschüchterungen und unethische Verwendung von Geldmacht zu fördern;

– wegen ihrer Versuche, alle Formen alternativer erneuerbarer und nachhaltiger Energiequellen zu unterdrücken;

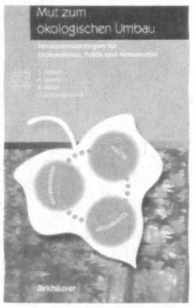
– für die Verletzung der fundamentalsten Rechte der Opfer von Nuklearunfällen, einschliesslich ihrer doppelten Schädigung und der arroganten Leugnung ihrer Leiden;

– für das Andauern einer arroganten Haltung des Leugnens der menschlichen Leiden bis zur Schlussitzung des letzten Treffens am 12. April 1996.

Zum Schluss fordert das Tribunal, dass die Atomindustrie sowohl für zivilen wie für militärischen Gebrauch verboten wird. Das Tribunal fordert die UNO unmissverständlich auf, das gegenwärtige Mandat für die IAEO zur Förderung der Atomtechnologie zurückzuziehen und die IAEO in eine Internationale Alternativ-Energie-Organisation umzuwandeln. Im Vorwort des Buches fasst Elisabeth Schroedter, Europaabgeordnete des Bündnis 90/Die Grünen, das Verdikt des Buches so zusammen: "Das Permanente Völkertribunal befleckt die weisse Weste der Atomindustrie, indem es die Wahrheit auf den Tisch legt und von den Atomkraftwerksbetreibern das fordert, was in der bürgerlichen Gesellschaft von jedem und jeder gefordert wird, nämlich die Konsequenzen für ihr gefährliches Spiel zu tragen und dafür zu zahlen." ❑

Zu bestellen bei: PSR, Therese Walter, Mühlebachstrasse 35, 8008 Zürich. Tel. 01/260 65 90, Fax 01/260 69 29.

Mut zum ökologischen Umbau
Innovationsstrategien für Unternehmen, Politik und Akteurnetze



Jürg Minsch, Armin Eberle, Bernhard Meier, Uwe Schneidewind
Birkhäuserverlag, Basel 1996
Preis: 68 Franken

Wenn linke und grüne PolitikerInnen Abgaben auf nichterneuerbare Energien oder gar eine ökologische Steuerreform fordern, um mehr Effizienz beim Energieverbrauch zu bewirken, dann springen die Industrievertreter auf und behaupten: Das ist gar nicht notwendig, wir tun schon genug!

Vier Forscher der Universitäten Bern und St. Gallen haben diese Behauptung in ihren wissenschaftlichen Untersuchungen gründlich widerlegt. Die Industrie hat in den letzten Jahren zwar Energie eingespart, aber diese Einsparungen werden durch Wachstumseffekte bei weitem übertroffen. Die vier Wissenschafter haben ihre Erkenntnisse in ein Buch gefasst, das zunächst fragt, wieso der ökologische Strukturwandel trotz guten Ansätzen nicht vom Fleck kommt. Die Autoren sichten dabei diverse Hemmnisse und Widerstände bei den Unternehmen, der Politik und den KonsumentInnen. Diese Widerstände sind weniger durch technische oder Kostenargumente bedingt, sondern durch falsche Einschätzungen über den möglichen Nutzen eines veränderten Wirtschaftens und Verhaltens. Das Buch zeigt ausführlich auf, wie den Unternehmen die Angst vor dem ökologische Wandel genommen werden könnte. Nur mit einer ökologischen Steuerreform kann die ökologische und soziale Frage angegangen werden. Dabei sind alle gefordert: Die Unternehmen durch neue Innovationen, die Politik durch das Setzen von Rahmenbedingungen und den Abbau von Subventionen (z.B. Haftungsbegrenzungen von Atomkraftwerken) und die Regionen durch den Aufbau von "regionalen Akteurnetzen", in denen Produktion und Konsum ökologisch vernünftig auf kleinem Raum aufeinander abgestimmt werden.

Das wissenschaftliche Buch ist durch die zahlreichen historischen Ausblicke, durch aktuelle Beispiele und durch Überblicksbeiträge auch für Nichtökonomen gut lesbar. Innert kürzester Zeit gewinnt man dank der Zusammenfassungen, Wiederholungen und Folgerungen einen guten Überblick.

Schade nur, dass solche Bücher nur gebunden zu einem stolzen Preis von 68 Franken herauskommen. Bei einem Buch, das vom Nationalfond, also öffentlichen Geldern bezahlt wird, sollte doch eine Taschenbuchausgabe oberstes Gebot sein. Geben doch die Autoren selbst an, dass eine verbesserte Kommunikation ein wesentliches Element des ökologischen Wandels ist.

❑